

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 1

Artikel: 50 Jahre Felddivision 8

Autor: Ritler, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHLOSSEN EMDOK
= 349 11099

50 Jahre Felddivision 8

Von Wm Josef Ritler, Ebikon

Eine denkwürdige Geburtstagsfeier mit Prominenz und Pulverdampf erlebte Mitte November die 50 Jahre alt gewordene Felddivision 8 in ihrem Einsatzgebiet. An über 120 Anlässen feierten die Wehrmänner zusammen mit sehr interessierten Bürgerinnen und Bürgern den Geburtstag: Das Militär gab für einmal überall den Ton an.



Der scheidende Divisionär Edmund Müller, Kdt der Felddivision 8

Während in kleinen Ortschaften beherzte Frauen den WK-Soldaten Kaffee und Kuchen offerierten, strömten am 12. November über 10 000 Besucher ins Eigenthal bei Luzern und erlebten an einer Wehr- und Waffenschau hoch über dem Nebel die Schlagkraft unserer Armee. Als dann das verstärkte Infanterieregiment 20 unter dem Kommando von Oberst im GSt Hans Isaak eine gekonnte Wehrvorführung zeigte, blieb der Applaus nicht aus. Die auf der Kurhaus-Kreite wie in einem Theater sitzenden Zuschauer erlebten, wie die Schweizer Armee im Jahre 1988 ausgerüstet ist, wie sie kämpft und welche Wirkungen die unterschiedlichen Waffen haben. Vor den Augen der Zuschauer explodierten Sprengladungen und Granaten, krachten Minen und lärmten Maschinen- und Sturmgewehre. Leuchtspurmunition zeigten den Weg ins Ziel,

aus Karton und Holz hergestellte Panzer, Helikopter und kleine Brücken flogen in die Luft.

Auch seltene Geräte waren im Einsatz zu sehen, unter anderem wurden auch zwei teure Schüsse aus dem Panzerabwehrsystem «Dragon» abgefeuert. Zwei Mirage-Kampfflugzeuge donnerten durchs Tal, schossen aus ihren Bordkanonen auf Ziele in einer Waldlichtung und zogen haarscharf am Pylatus vorbei. Leider konnte eine Hunter-Staffel am Schluss wegen Nebels in Meiringen nicht mehr starten.

Die gekonnt präsentierte Waffen- und Geräteschau fand grosses Interesse. Der furchteinflössende «Leopard», die mächtige Panzerhaubitze, der topmoderne «Piranha» sowie eine von sprachbegabten Dressmen der Füs Kp 1/104 präsentierte Modeschau fanden begeisterten Anklang.

Der zusammen mit vielen ausländischen Attachés anwesende Bundesrat Arnold Koller war darum auch voll des Lobes: «Mich hat vor allem beeindruckt, wie sich hier Volk und Armee zusammengefunden haben. Den ausländischen Gästen imponiert unsere Armee immer wieder», erklärte Koller zum «Schweizer Soldat».

Vom Beispiel

Im Militär geht jede tiefere Einflussnahme vom Beispiel aus. Man ist über das elementare Verhältnis von Lehrer und Schüler hinaus, man richtet sich nicht mehr nach der Lehre, sondern nach dem, der sie bekennt.

Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

Und weiter sagte der Vorsteher des Militärdepartementes nicht ohne Stolz: «Alle rühmen uns. Gerade in der momentanen Abrüstungsphase hat die Schweizer Armee nicht nur europäisch Modellcharakter. Die Ausländer schauen auf uns.»

Für den scheidenden Divisionär Edmund Müller, Kdt der Felddivision 8, der von Bundesrat Koller den Dank entgegennehmen durfte, war die Geburtstagsfeier auf allen Ebenen ein voller Erfolg. Er erklärte dem «Schweizer Soldat»: «Ich bin glücklich. Bin mit dem Gezeigten voll zufrieden und danke allen Wehrmännern der Division. Die Bevölkerung hat die Truppe ins Herz geschlossen.»

Auffallend war, wie viele Frauen die Wehrschau besuchten. Sie interessierten sich nicht nur für die Arbeit der Wehrmänner, sondern auch für die Ausrüstung und die Waffen. So fand der MFD-Stand, an dem auch der «Schweizer Soldat» aufgelegt war, regen Zustrom. Lt Iris Ulmer: «Die Frauen haben sich vor allem dafür interessiert, wie man zum MFD kommt, was man dort alles leistet und wie man wieder wegkommt.»

Auch für das leibliche Wohl war an zahlreichen Verpflegungsständen und in Festzelten gesorgt. So konnte Quartiermeister Major Robi Grüter eine stattliche Menge vermelden: 250 Mann versorgten Zuschauer und Wehrmänner an diesem Wochenende mit 11 000 Würsten, 2000 Pot-au-feus, 1000 Sandwiches, 3000 Nussgipfeln, 1000 Cremeschnitten und Unmengen von Wein, Mineralwasser und Kaffee.

Für viele auserlesene Gäste schliesslich war der Heimweg ein besonderes Erlebnis: Sie wurden mit dem Super-Puma und einer Alouette III vom Eigenthal durchs Nebelmeer nach Luzern geflogen.



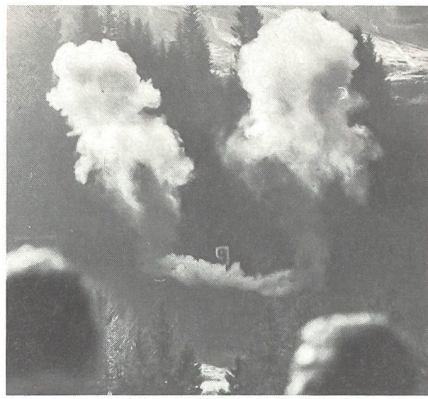
Oberst i GSt Hans Isaak, Kdt des Inf Rgt 20, meldet Bundesrat Koller. Auf der Ehrentribüne Korpskommandant Heinz Häsler, Kommandant FAK 2, Vertreter(innen) der Luzerner Regierung sowie Attachés.



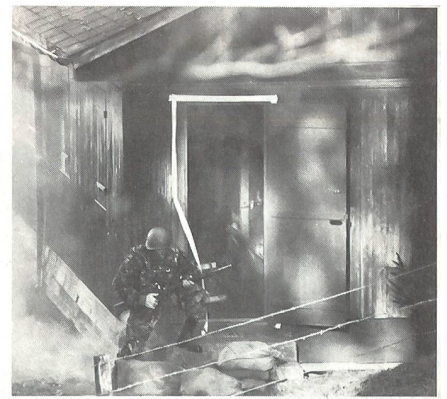
Prominenz auf der Ehrentribüne: Bundesrat Arnold Koller, rechts von ihm Divisionär Edmund Müller.



Feuer frei... für Fliegerabwehrkanone 54



Volltreffer



Das Haus wird gestürmt



Ein «Verwundeter» wird von Kameraden in Sicherheit gebracht...



... und von einem Puma-Heli wegtransportiert



Drei Wehrmänner im neuen Feldunterstand 88 in Sicherheit. Es handelt sich um den vorgefertigten Schutzbau von Dr Ing Koenig AG.



Ganze Familien interessierten sich für die Waffenschau



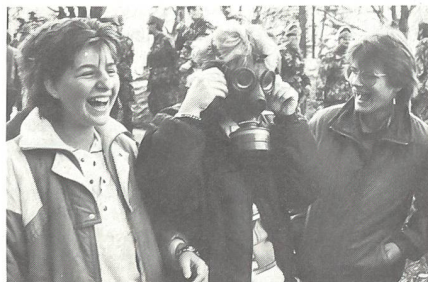
Damals – heute: Wehrmänner in Uniform aus der Französischen Revolution und 1898 bewundern die mittlere Fliegerabwehrkanone 63



Wo sind wohl die versprochenen Hunter?



Reges Interesse beim MFD-Stand mit «Schweizer Soldat+MFD»



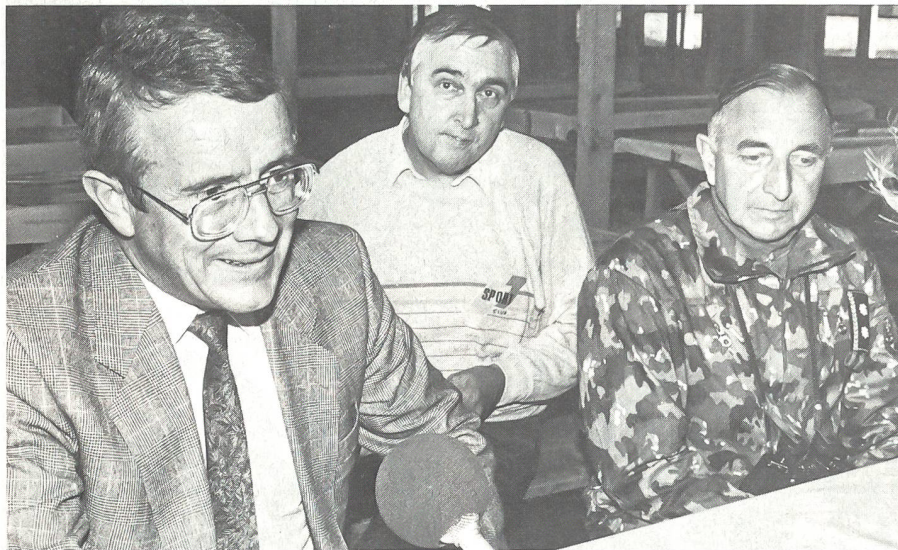
Plausch mit Schutzmaske – zum Glück gilt es nicht ernst!



Auffallend viele Frauen interessierten sich für die Waffenschau – hier mit dem Zielfernrohr



Selbst das Sturmgewehr musste genau erklärt werden



Bundesrat Arnold Koller und Div Edmund Müller mit «Schweizer-Soldat»-Mitarbeiter Wm Josef Ritler

NATIONALRAT

88.565 Interpellation vom 19. September 1988, von NR Aubry Geneviève, Tavannes
Beförderung zum Unteroffizier. Bekanntgabe der Namen.

Seit zwei Jahren erlaubt das EMD nicht mehr, dass die Namen der frisch brevetierten Unteroffiziere bekanntgegeben werden.

Militärische Vereine sowie Zeitschriften für Soldaten oder Kader verfügen somit nicht mehr über Listen, durch die sie die Kontakte herstellen können, die zur Aufrechterhaltung der für unsere Landesverteidigung erforderlichen Bindungen unerlässlich sind.

Ausserdem empfinden Eltern, Verwandte und Bekannte der frisch brevetierten Korporale diese Praxis als Diskriminierung.

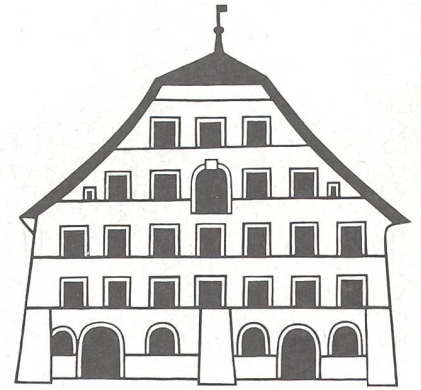
- Kann der Bundesrat sagen, weshalb diese Massnahme für die Liste der neu brevetierten Offiziere nicht gilt?
- Beabsichtigt er, auf den Beschluss, die Namen neu brevetierter Korporale nicht zu veröffentlichen, zurückzukommen?

Stellungnahme des Bundesrates vom 23. Oktober 1988:

1. Es besteht zweifellos ein Interesse daran, die ausserdienstliche militärische Ausbildung der militärischen Vereine so weit als möglich zu unterstützen. Dieser Grundsatz ist in Artikel 126 des Bundesgesetzes über die Militärorganisation verankert.
2. Die Weitergabe der Namen der neu brevetierten Unteroffiziere an militärische Vereine wurde aus Gründen des Datenschutzes untersagt. Demgegenüber wurden die Namen von neu brevetierten Leutnants weiterhin der Presse mitgeteilt. Die ungleiche Behandlung von Offizieren und Unteroffizieren lässt sich nicht aufrechterhalten.
3. Das EMD prüft zurzeit eine rechtliche Regelung, welche die gewünschte Weitergabe von Adressen neu brevetierter Offiziere und Unteroffiziere an militärische Vereine im Interesse der ausserdienstlichen Ausbildung ermöglichen wird.

Der Leitartikel im «Schweizer Soldat» 8/88 «Träger des Wehrwillens werden abgekoppelt» und verschiedene Aktionen von militärischen Verbänden haben viele eidgenössische Parlamentarier zum direkten Vorgehen zugunsten der infolge der Datenschutzrestriktionen benachteiligten ausserdienstlichen Vereine bewogen. Der «Schweizer Soldat» dankt für die sehr entscheidende Unterstützung. Die Leser möchten dazu auch die Leserbriefe in der Ausgabe 10/88 unserer Zeitschrift beachten.

Der Redaktor



Das alte Zeughaus ist eines der markantesten Gebäude der Stadt Solothurn. Neben den Schanzen, den Toren und Türmen der St. Ursen-Kathedrale beeindruckt es den Besucher durch seine Grösse und Behäbigkeit. Zeughäuser bildeten in einem Stadtstaat der alten Eidgenossenschaft zusammen mit dem Rathaus Machtssymbole und wurden daher oft überdimensional erbaut. Dies mag auch für das alte Zeughaus zutreffen, das direkt vor der Residenz des französischen Botschafters erstellt wurde. Das heute bestehende Zeughaus wurde zwischen 1609 und 1614 erbaut.

Mit der Umwandlung des Stadtstaates in den Kanton Solothurn wechselte das alte Zeughaus ebenfalls den Besitzer und mit ihm die grösste Harnischsammlung der Schweiz. Gebäude und Sammlung stellen heute nicht nur ein kantonales, sondern ein nationales Kulturgut von besonderem Wert dar.

Bis zum Ersten Weltkrieg wurde das Haus als kantonales Zeughaus verwendet. Seither ist es ein Museum. Dieses renovierte der Kanton Solothurn von 1968 bis 1976 und unterstellte es dem eidgenössischen Denkmalschutz.

Verein «Freunde des Museums Altes Zeughaus Solothurn»

Am 9. September 1986 wurde der Verein «Freunde des Museums Altes Zeughaus Solothurn» gegründet.

Was will der Verein?

Der Verein soll gemäss Statuten

- Personen zusammenschliessen, welche sich mit dem Museum Altes Zeughaus verbunden fühlen;
 - das Museum fördern und sein Ausstellungsgut einer breiteren Öffentlichkeit bewusst machen;
 - die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsgut mittels Veranstaltungen, Publikationen und Besichtigungen fördern.
- Der Verein beabsichtigt, das Museum nicht nur ideell, sondern auch materiell zu unterstützen. So sind direkte finanzielle Zuschüsse vorgesehen, insbesondere Vergabungen. Die Öffnung eines Gönnerfonds soll zusätzlich Mittel für solche Zwecke schaffen.

Postfach 415, 4502 Solothurn

UNSERE ARMEE IST NOTWENDIG

Umfrage 1980 der 18- bis 59jährigen über die Notwendigkeit der Schweizer Armee

(Quelle Karl W Haltiner, Milizarmee, Frauenfeld 1985)

– unbedingt notwendig	48%	} 85%
– notwendig	37%	
– nicht notwendig	11%	
– ohne Meinung	4%	
		TID